EVU aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **64 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Serie: EVU-Jungmitglieder

Jungmitglieder eine wertvolle Stütze

Als Pendant zur Serie «EVU-Ehrenmitglieder» stellen wir in loser Folge Jungmitglieder verschiedener EVU-Sektionen vor. Den Auftakt macht die Sektion Zürich, und wir hoffen, dass es ein Ansporn ist, viele junge Leute zu Wort kommen zu lassen. *Die Redaktion*

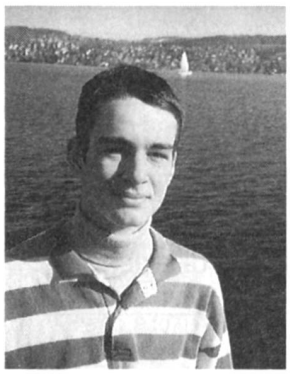
Jungmitglieder in der Sektion Zürich

Die Sektion Zürich zählte Ende 1990 12 Jungmitglieder bei einem Sektionsbestand von total 142. Also prozentual etwas weniger als im gesamtschweizerischen Durchschnitt und auch absolut gesehen eine eher kleine Gruppe.
Zürich kann als Stadtsektion zur Rekrutierung praktisch nur auf die vordienstlichen Kurse zurückgreifen, da andere Möglichkeiten kaum bestehen oder einen grossen Aufwand erfordern würden.
Mit der Übernahme der vordienstlichen B-Kurse durch die Sektion im Herbst 1989 ergibt sich wieder ein enger Kontakt mit den Kursteilnehmern, und auch das Lehrpersonal dieses Kurstyps rekrutiert sich ausschliesslich aus EVU-Mitgliedern. Dagegen erwies sich die Werbung in den A-Kursen, die nicht von EVU-Mitgliedern geleitet werden, während längerer Zeit (und zum Teil leider heute noch) aufgrund der fehlenden Kooperationsbereitschaft als schwierig. Der Jungmitgliederbestand ist zurzeit jedoch im Steigen begriffen.
Beim Einsatz an Veranstaltungen, in der Ausbildung und auch im Katastropheneinsatz werden die Jungmitglieder vollwertig und – soweit es der Ausbildungsstand zulässt – selbständig eingesetzt. Sie werden wo immer möglich den Aktivmitgliedern gleichgestellt. Der Sektionsvorstand ist bemüht, sie voll zu integrieren und legt auch Wert auf ihre Teilnahme an kameradschaftlichen Anlässen. Es gibt also neben den vordienstlichen Kursen kaum spezielle Jungmitgliederkurse oder -übungen, ebenso keinen «Jungmitgliederobmann». Die Jungmitglieder honorieren dieses Vertrauen, sind sie doch oft eine wertvolle Stütze wenn nicht gar das Rückgrat bei Übermittlungsdiensten zugunsten Dritter.
Die Sektion Zürich war 1975 denn auch Initiantin für die Änderung der Zentralstatuten, die den Jungmitgliedern in den Sektionen die volle Mitbestimmung ermöglicht. Selbstverständlich wurde diese in der Folge in unserer Sektion auch eingeführt.
Treffpunkt ist das Sektions- und Sendelokal in den ehemaligen Militärstallungen an der Gessnerallee in Zürich. In der geräumigen Halle haben auch der Senderaum für die Basisnetzstation, ein Aufenthaltsraum, ein Magazin und zwei Kursräume Platz. Die Räumlichkeiten sind insgesamt recht gross, aber leider in einem nicht mehr sehr zeitgemässen Zustand, da sie seit der Verlegung der Kaserne Zürich ins Reppischtal kaum mehr unterhalten werden. Da unsere Zukunft in diesen Räumen ungewiss ist, lohnen sich auch grössere Investitionen für die Sektion nicht mehr. Immerhin wurden die Räume für die vordienstlichen Kurse (vorderhand auf Sektionskosten) in einen einigermassen passablen Zustand gebracht. Denn wo sonst könnten wir wohl, ohne dem BAUEM eine Lokalmiete belasten zu müssen, in Zürich die Kurse durchführen? Immerhin liegt das Lokal an zentraler Lage, fünf Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, und es entbehrt nicht einer grossen Tradition.

PIONIER: Wie wurdest Du auf den EVU aufmerksam?

Stefan Schoch: Ich habe mich für den vordienstlichen Kurs Typ B angemeldet, da mich dieser interessierte. Während des Kurses wurde ich auf den EVU als Organisator des Kurses aufmerksam und lernte auch verschiedene Leute kennen, die bereits im EVU Mitglied waren.

André Lienhard: Ich habe mich bei den Fliegertruppen als Pilotenanwärter gemeldet, bekam dort aber eine Absage, da ich zu gross bin.



Stefan Schoch

geb. 1972
wohnhaft in Thalwil bei den Eltern
KV-Lehrling bei IBM

Hobbys:
zurzeit häufig ändernd, hauptsächlich aber EDV und den EVU

Jungmitglied in der Sektion Zürich seit Januar 1990

Von dort wurde ich auf die vordienstlichen Kurse der Übermittlungstruppen aufmerksam gemacht. Nach einigen Bemühungen bekam ich von Bern die Unterlagen und meldete mich in den B-Kurs an. Im Kurs wurde elegant für den EVU geworben, und offenbar fühlte ich mich angesprochen.

PI: Was hat Dich bewogen, als Jungmitglied im EVU mitzumachen?

Stefan: Ich habe den Eindruck, dass der EVU einer der wenigen Vereine ist, in denen etwas läuft, wo ich etwas lernen kann. Vor meinem Beitritt machte ich an einem Übermittlungsdienst mit und gewann so einen besseren Einblick. Auch den vordienstlichen Kurs finde ich lässig. Es herrscht jeweils am Mittwochabend eine gute Atmosphäre. Ich fühle mich wohl, und der Kurs bietet mir viel.

André: Vor allem die gute Kameradschaft.

PI: Welche Tätigkeit des EVU interessiert Dich am meisten?

Stefan: Im Moment habe ich noch keinen gesamten Überblick über die Tätigkeit; mich interessieren vor allem Einsätze zugunsten Dritter und Übungen. Ich finde es ganz spannend, sich einmal bei Nacht und Nebel auf einer Kasernenwiese mit einer Antenne abmühen zu müssen.

André: Veranstaltungen wie Einsätze zugunsten Dritter und Übungen. Ich arbeite gerne praktisch am Material.

PI: Wie ist Deine Stellung bei einem Einsatz zugunsten Dritter, wirst Du befriedigend eingesetzt?

Stefan: Ja sicher, ich werde sehr selbständig und vollwertig eingesetzt. Ich empfinde positiv, dass ich «wirken» kann. Es kam schon vor, dass mich zwei Aktivmitglieder auf einen Turm setzten, um ein Sprechfunkrelais zu betreiben, während sie sich auf der Wiese sonnten. Das heisst aber nicht, dass die Betreuung fehlt. Im gleichen Einsatz hatten nämlich diese Aktiven meine Sprechfunkregeln «verfeinert», da dies offenbar nötig war.

André: Das hängt vom jeweiligen Einsatzleiter ab, in der Regel aber selbständig. Wenn nötig, ist Unterstützung jedoch immer da. Solche Einsätze gefallen mir.

PI: Nimmst Du auch an Übermittlungsübungen und fachtechnischen Kursen teil?

Stefan: Klar. Die SE-430 zum Beispiel interessiert mich sehr.

André: Ja, natürlich, denn ich will ja im EVU nicht nur «saufen und fressen». Ich will verschiedenes Übermittlungsmaterial kennenlernen und damit arbeiten.

PI: Kannst Du von älteren Mitgliedern profitieren?

Stefan: Ja, vor allem in bezug auf die fachliche Weiterbildung wie zum Beispiel über die Wellenausbreitung.

André: Vor allem von deren technischem Wissen. Das finde ich grossartig.

PI: Wieviel bedeutet Dir Kameradschaft, wirst Du akzeptiert?

Stefan: Ich werde voll akzeptiert. Kameradschaft ist vorhanden, wir haben es «sauglatt».

Ich glaube jedoch, dass in der heutigen Zeit die Kameradschaft nicht mehr dieselbe tiefe Bedeutung hat wie früher.

André: Ich schätze gute Kameradschaft. Dann bedeutet sie mir viel. «Momoll», ich finde diese im EVU.

PI: Kannst Du Deine Ideen einbringen?

Stefan: Ja, ich glaube schon. Es fallen mir keine konkreten Beispiele ein, aber hie und da hatte ich schon Geistesblitze, die aufgenommen wurden. In meiner späteren EVU-Laufbahn werde ich vielleicht diesbezüglich noch mehr aktiv werden.

André: Ich glaube schon. Das könnte man. Ich selbst fühle mich bisher noch nicht dazu veranlasst.

PI: Was würdest Du aus der Sicht der Jungmitglieder am EVU ändern?

Stefan: Eigentlich nichts, oder doch: Das Vereins- und Kurslokal in Zürich. Diese Hütte sollte um- oder ausgebaut werden können. Sie ist baulich in einem trostlosen Zustand, und auch die Heizung überzeugt gar nicht. Hingegen ist die Lage des Lokals sehr gut, da zentral.

André: Eine bessere Heizung im Kurslokal in Zürich. Auch das Klubbeizli ist etwas eng. Und dann habe ich das Gefühl, dass die Lehrer des vordienstlichen Kurses sich manchmal etwas besser vorbereiten könnten und der Kurs etwas effizienter gestaltet werden sollte.

PI: Möchtest Du noch etwas beifügen?

Stefan: Ja, ein Lob für den EVU und seine Mitglieder. Ich empfinde ihn als sehr positiv und möchte ihn nicht missen.

André: Ich habe kürzlich am Katastropheneinsatz auf dem Stadlerberg teilgenommen. Dieser Einsatz war sehr sinnvoll, und er war gut organisiert.

Vielen Dank, Stefan und André, für das Gespräch.

Text und Interview: Walter Brogle

André Lienhard

geb. 1972
wohnhaft in Opfikon bei den Eltern
KV-Lehrling in einem Geldkiosk
(= Bankfiliale)

Hobbys:
Viele! Schiessen (Mitglied in drei Schützenvereinen); EDV (Personalcomputer); Betrieb eines eigenen Musikvertriebs (EVU-Mitglieder erhalten 10% Rabatt!) und den EVU

Jungmitglied in der Sektion Zürich seit Januar 1990

Auszug aus den Zentralstatuten

Art. 3 Zweck und Ziel
1. Heranbildung noch nicht wehrpflichtiger Schweizer zum militärischen Übermittlungsdienst
2. (...)
3. (...)

Art. 7
Mitglied des Verbandes ist, wer einer seiner Sektionen als Ehrenmitglied, Veteran, Aktivmitglied, Passivmitglied oder Jungmitglied angehört.

Art. 10
Jungmitglied kann jede Schweizer Bürgerin und jeder Schweizer Bürger, welche mindestens 15 Jahre alt sind, werden, wenn sie sich mit Genehmigung der gesetzlichen Vertreter den Statuten unterziehen. Jungmitglieder werden am Ende der Rekrutenschule oder nach Vollendung des 20. Altersjahres ohne weiteres Aktivmitglieder.

Art. 18
(...) Jungmitglieder werden für die Berechnung des Sektionsbeitrages an die Zentralkasse nicht berücksichtigt.

Art. 19
(...) Die Jungmitglieder sind (auf Verbandsebene, Red.) weder stimmberechtigt noch wahlfähig. Die Sektionsstatuten können den Jungmitgliedern jedoch in Sektionsangelegenheiten das Stimmrecht und die Wahlfähigkeit einräumen.

Serie: EVU-Ehrenmitglieder I (Fortsetzung)

Erste Frau als technische Fachinstruktorin auch dank dem EVU

Die PIONIER-Redaktion benutzte ein besonderes Ereignis im Leben von Alice Hess, Zürich, Ehrenmitglied des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU), um die Vorstellung der Ehrenmitglieder in der November/Dezember-Ausgabe 1990 zu eröffnen. Da wir uns aus Platzgründen auf einen Teil der interessanten Schilderungen von Alice Hess beschränken mussten, möchten wir unseren Lesern in dieser Ausgabe die Fortsetzung anbieten.

Immer nur Suppe und Käse

Unsere Verpflegung bestand aus fünf Mahlzeiten täglich – sehr «abwechslungsreich» – fünfmal Suppe und fünfmal Käse dazu. Für heutige Verhältnisse unvorstellbar, aber niemand hat gemurrt. Im Gegenteil, wir versuchten, aus der Situation das Beste zu machen, indem wir – teils auch vor Müdigkeit – anfingen zu lachen, sobald wieder Suppe mit Käse aufgetischt wurde. Es lag auf der Hand, dass wir einen bekannten Schlager abgeändert in «Immer nur Suppe mit Käse» intonierten. Ich denke, es war erstaunlich, was Frauen in der Lage waren durchzustehen, wenn es galt, sich freiwillig für eine Notsituation einzusetzen.

Pi. Wie verhielten sich die Frauen untereinander, gab es Rivalitäten?

A. Hess: Viele meiner Kameradinnen waren Mädchen aus dem Bündnerland, sprachen romanisch untereinander und waren ausgesprochen liebenswürdig. Ich erinnere mich gerne an die Hauptverlesen. Die Appelle klangen wie Musik in meinen Ohren, denn die romanischen Mädchennamen wie Ursina, Flurina usw. lösten sehr viel Fantasie aus, wogegen Alice Hess geradezu abstrakt einfach erklang.

Die Rösser kommen wieder!

Unser Einrückungsort war beispielsweise einmal Ilanz. Wir wurden in einem Altersheim auf dem Estrich einquartiert. Luxurieuserweise konnten wir sogar in Betten schlafen. Gab es Alarm mussten wir also raschmöglichst antreten, was zur Folge hatte, dass wir den Estrich in Eilschritten verlassen mussten. Vor dem Haus sassen alte «Hutzelweibchen», die uns auf Romanisch etwas nachriefen. Als wir unsere Bündner Kameradinnen darauf ansprachen, erfuhren wir, wie wir dort eingestuft wurden: «Da kommen diese Rösser wieder!»
Wir haben aber noch ganz andere Interessen ausgelöst als bei den alten «Mütterleins». Bei unseren Übungen fanden sich jeweils Zaungäste ein. Die in der Nähe internierten Polen fanden an uns besondere Freude, besonders wenn wir zum Marschieren Lieder anstimmten, was uns dann aus taktischen Gründen zum Teil verboten wurde. Doch unsere Kameradschaft stand hoch im Kurs, und niemand musste sich profilieren.

Pi. Wie konnten Sie Familie und Militär vereinbaren?

A. Hess: Mein Mann und ich waren 1943 zusammen im Urlaub zu Hause. Mein Mann gehörte auch zur Gebirgsbrigade 12 und bekam das Aufgebot, zur Teilmobilmachung nach Biasca einzurücken, und ich brachte ihn frühmorgens zum Bahnhof. Bei meiner Rückkehr nach Hause fand ich mein Aufgebot ebenfalls vor. Ohne dass ich meinen Mann davon noch unterrichten konnte, musste ich nach Ilanz einrücken. Glücklicherweise war meine Schwiegermutter zur Stelle, die unseren Sohn versorgen konnte.

DV 1967: ZV-Präsident Leo Wyss gratuliert Alice Hess zur Ehrenmitgliedschaft.

Kuhgespann als Transportmittel

Diesmal war die Unterkunft in Ilanz in Baracken vorgesehen, die wir aber zuerst einrichten mussten. Die Eisenbetten standen im Bahnhof Ilanz bereit, und unsere Aufgabe war es nun, mit einem Fuhrwerk (sprich Kuhgespann) die Einrichtungen zu transportieren. Mit den eigens dafür mitgebrachten Holzscheiten und dem Proviant mussten wir in den ersten Tagen unsere Mahlzeiten selbst kochen. Glücklicherweise hatten wir eine Kioskverkäuferin unter unseren Kameradinnen, so war für Abwechslung in unserem einfachen Menüplan gesorgt.
Nach Tagen des Wartens bekamen wir den Befehl, mit Sack und Pack zu Fuss nach Flims aufzubrechen und uns dort beim Brigadekommando zu melden. Bei strömendem Regen machten wir uns auf den Weg. Wenn man sich vorstellt, dass wir ohne Uniformen, also in Zivilkleidern, über 2 Stunden unterwegs waren, einen leidlichen Eindruck machen mussten. Unsere Strapazen wurden belohnt. Uns wurden Zimmer in der Dependance des Hotels Segnes zugewiesen, wir konnten unseren Augen nicht trauen über soviel Luxus. Mein Zimmer bot eine gute Aussicht auf den Postplatz, so dass ich den vorbeigehenden Brigadearzt Dr. Specker von Luzern sah, ein interessanter Mann, von dem wir Frauen alle schwärmten, und der sehr stolz war über das «Experiment Gebirgsenzianen».
Bald darauf vernahm ich seine Stimme, indem er sich nach einer FHD Hess erkundigte. Ich ging hinunter und meldete mich an, immer noch pudelnass und mit herabhängenden Haaren. Nachdem er mich von oben bis unten gemustert hatte, fragte er mich: «Sind Sie die Frau von Hauptmann Hess?» Kurz musste ich überlegen, wie viele Hauptmann Hess es wohl geben möge, dann antwortete ich mit Ja, obwohl auch mein Schwager Hauptmann war und Hess hiess: «Wissen Sie, dass Ihr Mann in Flims ist?» fragte er mich weiter. «Ja, wieso soll das möglich sein» erwiderte ich, «mein Mann ist nach Biasca eingerückt, und seither habe ich nichts von ihm gehört.»

DC Alice Hess, Fachinstruktorin Warndienst.

Ein glückliches Wiedersehen

«Doch, Ihr Mann ist im Hotel Adula in Flims», bestätigte mir Dr. Specker, «aber das bedeutet nicht, dass Sie länger Ausgang haben.» Man kann sich meine Freude kaum vorstellen, und so vollbrachte ich in «meinem hohen Alter» vor meinen Kameradinnen einen Purzelbaum. Man muss sich die damalige Situation vor Augen halten, als keiner wusste, ob die Schweiz von den Deutschen angegriffen wird und somit ein Wiedersehen immer in Frage gestellt werden musste.

Pi. Wann sind Sie zur Übermittlung umgeteilt worden?

A. Hess: Nach dem Krieg musste der FHD auf einer neuen juristischen Grundlage aufgebaut werden. Als einige Jahre später der Warndienst ins Leben gerufen wurde, suchte man Leute, die sich für diese Arbeit interessierten. 1951 wurde ich in einen Kurs für den Warndienst – nun in Uniform – nach Lyss aufgeboten, nachdem ich vorher einen Fragebogen über Ausbildung und Eignung ausfüllen musste. Dort lernte ich u. a. die Übermittlung (Funk und Draht) kennen, aber auch die Anforderungen an eine Radiosprecherin. Damit begann meine «Karriere» beim Warndienst. Gleichzeitig entstanden meine ersten Kontakte zum EVU. 1953 wurde ich Mitglied der EVU-Sektion Zürich und am 22. März 1953 als erste Frau zusammen mit FHD Edith Rietmann in den Zentralvorstand als Mutationsführerin (bis 13. März 1966) gewählt. Ebenfalls als erste Frau wurde ich an der 39. DV am 12. März 1967 in Zürich mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Während dieser Zeit (1960–1975) übte ich als erste Frau das Amt einer technischen Fachinstruktorin beim FHD im Grad eines Dienstchefs aus. Vieles liesse sich aus dieser Zeit berichten.
Noch heute fühle ich mich mit dem EVU eng verbunden und verfolge mit Interesse die Aktivitäten des Verbandes, sei es an den Delegiertenversammlungen – die ich wenn immer möglich besuche – oder lese Berichte aus den Sektionen und dem PIONIER.

(Text: Heidi und Walter Wiesner)

Aufruf an die Mitglieder aller EVU-Sektionen

Vom 5. bis 7. Juli 1991 hat der EVU die Übermittlung am Züri-Fäscht 91 zu betreuen. Neben verschiedenen Funknetzen ist auch eine Telefonzentrale zu betreiben. Die federführende Sektion Zürich ist auf zahlreiche Teilnehmer aus anderen Sektionen angewiesen.
Reservieren auch Sie sich dieses Wochenende. Näheres über den interessanten Einsatz und die Anmeldeformalitäten wird in den nächsten PIONIER-Ausgaben folgen.

Vorstand EVU-Sektion Zürich

Vermächtnis eines engagierten Übermittlers

Bögli-Wanderpreis

Von Jürg Saboz, EVU-Ehrenmitglied

Dieses Jahr dürfen wir den Bögli-Wanderpreis bereits zum 22. Mal verleihen. Wir freuen uns über diese schöne Tradition, doch hat sie den Nachteil, dass für viele der heute aktiven EVU-Mitglieder der Name Bögli kein lebendiger Begriff mehr ist. Ich möchte daher versuchen, ihn in Erinnerung zu rufen, wohl wissend, dass ich mit einigen Worten seiner Persönlichkeit nie gerecht werden kann (Chronologie einiger mit dem EVU zusammenhängenden Daten im Kasten).

Alfred Bögli war als selbständiger Unternehmer ein «Macher», gewohnt, Probleme zu analysieren und anschliessend einer Lösung zuzuführen. Als Kamerad und Freund war er spontan, grosszügig und 100% verlässlich. Darüber hinaus war er ein begeisterter Übermittler. Von allen drei Eigenschaften durfte der EVU profitieren. Alf ging ungefragt und auf seine Weise die Probleme an, und nachher waren es einfach keine mehr! So geschehen in der Finanzkrise des EVU Ende der 50er Jahre, bei der «Beschaffung» der Zentralfahne, aber auch als ein Übungsleiter für die gesamtschweizerische Übung 1964 (Jahr der EXPO) gesucht wurde. Es war typisch für ihn, dass er spontan anbot, nach dem Tod seines Freundes Josy Schlageter die Funktion des Zentralvizepräsidenten zu übernehmen.

Als im ZV die Frage diskutiert wurde, wie man die EVU-Sektionen aktivieren könnte, stiftete er ohne lange zu überlegen einfach einen Wanderpreis als Anreiz. Er erlebte leider nur die erste Verleihung, doch dürfen wir mit grosser Freude feststellen, dass seine Frau – ganz in Alfs Sinne – die Bögli-Becher weiterhin stiftet und so das Andenken an den grossen und grosszügigen Förderer des EVU lebendig erhält.

Gewinnersektionen des Bögli-Wanderpreises

Vergabe an DV	für das Jahr	Sektion
1970	1969	Thurgau
1971	1970	Baden
1972	1971	Biel
1973	1972	Thalwil
1974	1973	Thalwil
1975	1974	Zürcher Oberland-Uster
1976	1975	Zug
1977	1976	Thalwil
1978	1977	Mittelrheintal
1979	1978	Biel
1980	1979	Mittelrheintal
1981	1980	Mittelrheintal
1982	1981	Mittelrheintal
1983	1982	Mittelrheintal
1984	1983	Biel-Seeland
1985	1984	Biel-Seeland
1986	1985	St. Gallen-Appenzell
1987	1986	St. Gallen-Appenzell
1988	1987	Valais-Chablais
1989	1988	Ticino
1990	1989	Uzwil

Eidg. Verband der Übermittlungstruppen
Association Fédérale des Troupes de Transmission
Associazione svizzera delle truppe di trasmissione

Bögli-Wanderpreis

gestiftet vom verstorbenen Zentralvizepräsidenten Oberstlt Alfred Bögli

Zentralvorstand
Comité central
Comitato centrale

Zweckbestimmung

Der Wanderpreis soll die Sektionen des Verbandes zur Aktivität im Sinne von Art. 4 der Zentralstatuten anspornen.
Der Zentralvorstand hat die Kompetenz, die im Reglement und im Anhang aufgeführten Bewertungsgrundlagen zu ändern.

Reglement über die Verleihung des Wanderpreises

Grundsätzlich werden alle technischen Veranstaltungen der Sektionen bei der Bewertung berücksichtigt, sofern sie folgenden Bedingungen genügen:
- Die Veranstaltung muss allen Mitgliedern offenstehen und soll im allgemeinen im PIONIER angezeigt werden.
- Nach der Veranstaltung müssen die Unterlagen eingereicht werden.
- Veranstaltungen zugunsten Dritter (militärische und zivile) bleiben von der Bewertung ausgeschlossen.

Der Wanderpreis (Kanne, Plateau, Becher) kann nicht endgültig von einer Sektion gewonnen werden. Die Gewinnerin erhält jedoch einen der Becher zu Eigentum.
Der Wanderpreis wird jeweils an der Delegiertenversammlung überreicht.
Der Wanderpreis ist alljährlich für die Dauer eines Vereinsjahres derjenigen Sektion zuzusprechen, die die höchste Punktzahl erreicht. Die Erfüllung des Mindestprogrammes des Zentralvorstandes ist dabei Voraussetzung. Die zurzeit massgebliche Punktebewertung ist im Anhang festgehalten. Der Anhang bildet einen integrierenden Bestandteil dieses Reglementes.
Als Jury amtiert der Zentralvorstand. Sie entscheidet endgültig. Korrespondenzen werden nicht geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die erste Verleihung erfolgt für das Vereinsjahr 1974.
Vom Zentralvorstand an seiner Sitzung vom 13. Oktober 1973 genehmigt:

der Zentralpräsident	*der Zentralsekretär*
sig. Major L. Wyss	*sig. Wm W. Aeschlimann*

Bögli-Wanderpreis

Anhang

Verzeichnis der zurzeit geltenden Bewertungsgrundlagen

1. **Teilnehmer** pro Veranstaltung — Punkte

T_V = Zahl der Teilnehmer
Bei mehrtägigen Veranstaltungen zählt der gleiche Teilnehmer einmal

$$\frac{T_V}{M_{TOT}} \cdot 30$$

M_{TOT} Gesamtmitgliederzahl der Sektion gemäss Mutationsmeldungen.

2. **Fristen** pro gesetzte Frist

Bonus-Malus-System innerhalb dieser Sparte. Ein allfälliger Negativsaldo wird nicht mit anderen Sparten verrechnet.
Die Fristen sind aus dem Geschäftsreglement EVU ersichtlich.

2.1 Fristen der AUEM/KMV z. B. Materialbestellungen für FDÜ, FTK	1
2.2 Fristen EVU-intern z. B. Zentralsekretariat, Übungs- und Kursberichte, Inventar und Abschlussmeldungen, Unterlagen nach der Generalversammlung	1
2.3 Fristen der Zentralkasse	2

3. **Verschiedenes** pro Veranstaltung

Organisation einer Regional-Felddienstübung oder eines grossen Zentrums bei gesamtschweizerischen Übungen (In beiden Fällen mindestens drei Sektionen)	5

Okt. 73/sa

Challenge Bögli

Cette année le challenge Bögli est attribué pour la 22ème fois. Nous nous réjouissons de cette jolie tradition. Son seul défaut est que le nom Bögli ne dit plus rien aux actifs de l'AFTT d'aujourd'hui. Voilà en quelques mots son portrait.

Alfred Bögli était un entrepreneur indépendant, un «réalisateur» accoutumé d'analyser les problèmes et de les résoudre. Ses amis le connaissaient comme personne spontanée, fidèle et généreuse. En plus il était un fanatique des transmissions. Alf abordait les problèmes sans demander et de sa façon et après il n'y en avait plus!
Exemples ? La crise financière de l'AFTT à la fin des années 50, la «procuration» du drapeau central ou encore quand il s'agissait de trouver un chef d'exercice en 1964, l'année de l'EXPO.

Lebensdaten von Alfred Bögli

1936	Eintritt in die Sektion beider Basel
1938	Beförderung zum Lt
1945	Beförderung zum Hptm
1956	Veteranenmitglied der Sektion
1960	Beisitzer im Zentralvorstand
1962	Beförderung zum Major
1964	Stiftung der Zentralfahne (Fahnenweihe am 27.9.64 GEU-EXGE 64) Ernennung zum Verbandsehrenmitglied Übungsleiter der gesamtschweizerischen Übung GEU-EXGE 64
1968	Wahl zum Zentralvizepräsidenten
1969	Ernennung zum Sektionsehrenmitglied
1970	Beförderung zum Oberstlt (1.1.70) Demission aus dem ZV (DV vom 10.5.70) Tod durch Autounfall (10.7.70)

Caractéristique aussi son offre spontanée d'assumer la fonction de vice-président central lors du décès de son ami Josy Schlageter.

Quand le comité central discutait les possibilités d'activer les sections, Alfred Bögli offrait tout simplement un challenge. Malheureusement il n'a été témoin que de la première attribution. Nous sommes très reconnaissants que sa femme – tout dans le style d'Alf – continue à nous offrir les gobelets. C'est ainsi que le souvenir de sa personne est maintenu.

ETF 91 LUZERN

Für die Ressorts Administration und technische Dienste (Telefon-Funk) suchen wir noch Mitarbeiter.

Interessenten (auch anderer Sektionen) melden sich beim Präsidenten

Telefon 077 42 00 43

oder am Mittwochabend ab 20.00 Uhr im Sendelokal unter Tel. 041 41 08 16.

ma

Unserem lieben Werner Kuhn

Wenn es gilt, zu gratulieren,
will sich «ZHD» nicht zieren,
gilt's doch diesmal, was zu tun
für den lieben Werner Kuhn.

Etwas spät zwar sagte mir
Nummer zwo des PIONIER,
dass den Werni neben Bürde
nunmehr kleidet neue Würde.

Werner Kuhn, prägnant und smart
mit gepflegtem «Holbein-Bart»,
ist zu des Verbandes Wohl
tätig und ein Ruhepol.

Technisch leitet lange schon
er als Chef die Kommission,
und im Basisnetz gilt's nun,
mit viel Neuem viel zu tun.

Oberstleutnan Werner Kuhn
sieht man weiterhin nicht ruhn.
Werni mach' wie bisher weiter –
meinen Deine Mitarbeiter.

In Vertretung der Sektionen
will der «ZHD» betonen:
Vieles gibt es noch zu tun,
doch: wir haben Werner Kuhn.

Leider ohne Gläserklang
wünschen wir im neuen Rang
neben viel Begeisterung
Freude und Befriedigung!

Rorschacherberg, im Februar 1991

Pi René Marquart

ARMEE SUISSE

Office fédéral de la protection civile
Division instruction, section cours III (suite)

Le service des transmissions de la protection civile

3. Réseau ZS et autres réseaux téléphoniques

Définitions

Par réseau ZS on entend les lignes téléphoniques à batterie locale et les raccordements au réseau automatique PTT, préparés pour la protection civile aujourd'hui déjà, mais non connectés. La connexion peut se faire, sur ordre de l'autorité compétente, dans les 24 heures. Le réseau ZS s'étend en principe à toutes les liaisons téléphoniques des constructions de protection civile ayant des installations de transmissions selon notre chapitre 2 (voir PIONIER 7-8/1990).
Par lignes de campagne on entend les lignes téléphoniques que le groupe construction de lignes a tirées avec son matériel.
Par usagers importants du téléphone en cas de guerre et de catastrophe (UIG) on entend les abonnés au réseau téléphonique automatique PTT qui ne seraient pas touchés par une éventuelle limitation de la correspondance téléphonique publique.
Le plan des liaisons fil/radio est le document de base des transmissions. Il représente graphiquement le dispositif des liaisons le plus récent, y compris les lignes de campagne planifiées.

Planification du réseau ZS

Il appartient au chef de service transmissions de planifier tous les réseaux de transmission. Concernant le réseau ZS, il faut entendre par là, outre la planification même des lignes, la proposition à la Direction générale des PTT de les préparer ainsi que les travaux administratifs qui en découlent.
Le document principal qui étaye cette proposition est, nous l'avons vu, le plan des liaisons fil/radio sur lequel on a visualisé la liste des installations de transmissions de l'organisation de protection civile. Nous verrons en temps voulu que les liaisons du réseau ZS, dans ce schéma, sont le point de départ de toutes les réflexions en rapport avec les autres liaisons de l'OPC.

Préparation du réseau ZS

Le chef de service transmissions adresse maintenant à la Direction générale des PTT, commandement du service du télégraphe et du téléphone de campagne, une «Proposition pour la préparation de lignes et raccordements de la protection civile» par la voie de service, avec en annexe le schéma des liaisons fil/radio. Cette démarche entraîne les travaux suivants:

- Le Direction générale PTT prépare la liste des abonnés au réseau ZS qui contient les coordonnées, le numéro et les caractéristiques de chaque ligne.
- L'organisation de protection civile reçoit un exemplaire de cette liste à titre d'accusé de réception de sa proposition.
- La direction d'arrondissement des télécommunications, également en possession de cette liste des abonnés, prend contact avec le chef de service transmissions et détermine la marche à suivre pour la préparation du réseau ZS. La responsabilité des PTT s'arrête au coffret de fusibles, le cas échéant à l'armoire de commutation PTT de la construction concernée.
- Les mutations (mises hors service ou nouveaux raccordements) sont annoncées en bloc, périodiquement tous les deux ou trois ans, par la même voie que la proposition ci-dessus.
- Pour les besoins de ses exercices, l'organisation de protection civile peut commander la connexion du réseau ZS et même l'établissement de lignes non préparées. De telles connexions ne sont cependant faites que pour 10 jours au plus.

Réseau B

Les postes de commandement des organisations de protection civile comprenant des arrondissements ou des secteurs (voir chapitre 1) sont raccordés au réseau B qui, comme le réseau ZS, est préparé aujourd'hui déjà et peut être activé dans les 24 heures qui suivent l'ordre correspondant des autorités.

63. Delegiertenversammlung EVU
13./14. April 1991 in der Hauptstadt

63e Assemblée des délégués le 13/14 avril à la capitale
63a Assemblea dei delegati il 13/14 aprile alla capitale

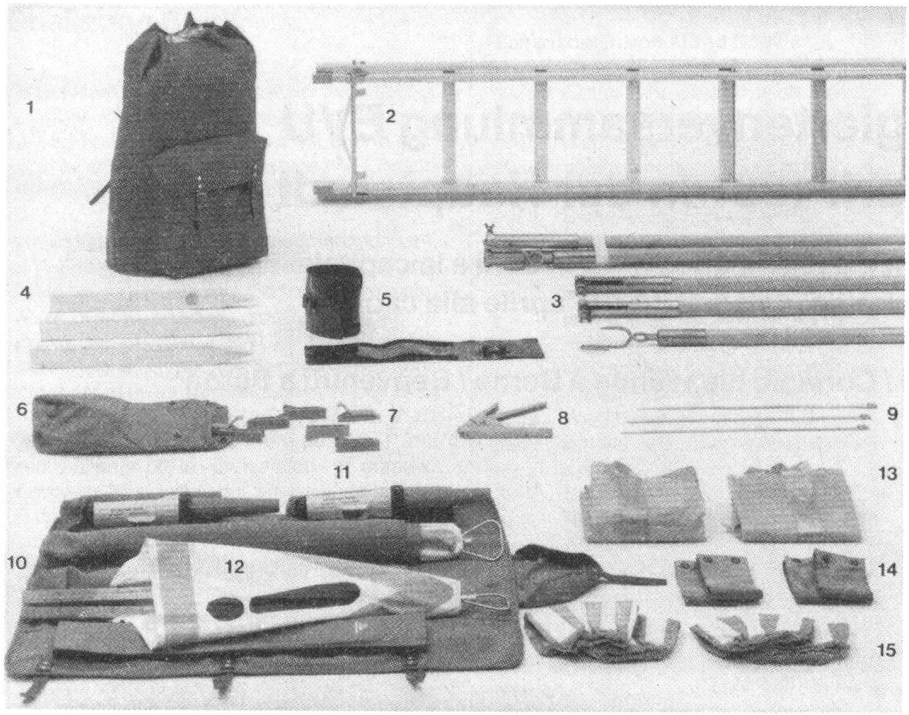
Willkommen in Bern / Cordiale bienvenue à Berne / Benvenuti a Berna

Die Aarestadt feiert nicht nur 700 Jahre Eidgenossenschaft, sondern auch 800 Jahre Stadt Bern. Wir freuen uns, die Delegierten aller Sektionen, ihre «Schlachtenbummler» und Gäste beherbergen zu dürfen. Dank der Grosszügigkeit der Verantwortlichen wird die Delegiertenversammlung in einem einmaligen historischen Raum stattfinden, und das Rahmenprogramm verspricht Höhepunkte. Näheres folgt in der nächsten PIONIER-Nummer.

Die Anmeldungen sind den Sektionen bereits zugeschickt worden. Weitere Interessierte erhalten Unterlagen bei der Sektionsadresse.

Wir Berner freuen uns auf die EVUler aus der ganzen Schweiz.

EVU-Sektion Bern
OK Delegiertenversammlung



A ce réseau sont raccordés les organes de commandement importants de l'armée et des autorités civiles, à l'aide du central téléphonique permanent militaire le plus proche qui est desservi par des militaires.

Réseau T

Les liaisons téléphoniques entre les troupes de protection aérienne et les organisations de protection civile sont également préparées en temps de paix et appartiennent au réseau T (réseau par fil ter). La responsabilité de la préparation de ces lignes incombe aux troupes de protection aériennes. Le cas échéant, ces troupes couvriront les besoins en construisant les lignes téléphoniques nécessaires par leurs propres moyens.

Réseau automatique PTT

Par les lignes d'automatique dont elles disposent, les organisations de protection civile accèdent, en partant de leur réseau à batterie locale, au réseau automatique PTT. Cela veut dire que l'on peut, depuis une station BL, demander, outre d'autres stations BL, tous les abonnés du réseau automatique public.

4. Construction de lignes de campagne

Tâches

La protection civile peut, avec le matériel qui lui est attribué, construire des lignes de campagne pour

- raccorder les constructions provisoires et de fortune qui de par leur nature (si elles avaient été définitives), auraient eu droit à un raccordement téléphonique. Lors de cette planification, on tient compte des besoins hiérarchiques et tactiques. Le chef local peut émettre le vœu de raccorder des abris importants, de créer des cabines téléphoniques dans les constructions, etc.
- donner cours à des vœux particuliers tels que d'établir un réseau fermé sous forme de ligne circulaire (p. ex. tous les abris d'un îlot)
- faire face à des besoins supplémentaires comme la doublure de lignes surchargées ou le raccordement d'un chantier, d'une place sinistrée, etc.

Dans les deux premiers cas, nous sommes en face de raccordements qu'on peut planifier.
C'est au chef de service transmissions de faire le bilan des lignes planifiables (dispositif fixe) et de les faire figurer dans le plan des liaisons fil/radio, d'une manière qui les distingue des lignes du réseau ZS (par exemple des lignes ondulées). La liste des lignes de campagne du dispositif fixe est alors remise au groupe construction de lignes qui procédera à la planification détaillée, dans le terrain, choisira l'itinéraire, les points de fixation ou de support et le matériel pour, enfin, établir le plan du tracé de chaque ligne.
Les patrouilles de construction, formées comme à l'armée, fortes de ce plan de tracé, construiront ces lignes à l'occasion des exercices annuels et établiront, comme à l'armée également, un rapport de construction qui sera versé au dossier de la ligne en question.

Personnel

Selon l'importance de la commune, l'effectif du groupe construction de lignes pourra varier entre 13 et 22 hommes (2 à 3 patrouilles). Ce groupe a pour tâche de

- construire les lignes de campagne
- en assurer l'entretien
- entretenir et réparer les installations et le matériel de transmissions (préposé aux appareils de transmissions)

Le constructeur de lignes est tenu de suivre un cours d'introduction partie générale de 2 jours et un cours d'introduction partie technique de 3 jours.
Le chef de groupe construction de lignes devra avoir suivi les mêmes cours que le constructeur de lignes pour être admis au cours de base qui lui est destiné. Il obtiendra alors le certificat de capacité qui permettra à l'autorité de sa commune de le nommer à sa nouvelle fonction.

Matériel

Pour accomplir sa mission, le groupe construction de lignes dispose d'un assortiment de construction de lignes (figure 17) avec du matériel accessoire et de réserve (figure 18). On attribue en outre, par assortiment de construction, un assortiment de câbles et une trousse de réparation. Le groupe construction de lignes ne dispose par contre d'aucun matériel pour équiper les aides de la circulation. Ce matériel sera emprunté auprès des directions locales et de quartiers, le cas échéant auprès de formation pionniers et lutte contre le feu qui disposent de ce matériel en quantité suffisante.
Un assortiment de construction de lignes permet de construire 5 km de ligne. Il correspond dans les grandes lignes au matériel dont dispose la troupe. Vu que la protection civile jouit de conditions stationnaires, il n'y a cependant pas lieu de songer à motoriser la construction de lignes.

Problèmes ayant trait à la technique de construction

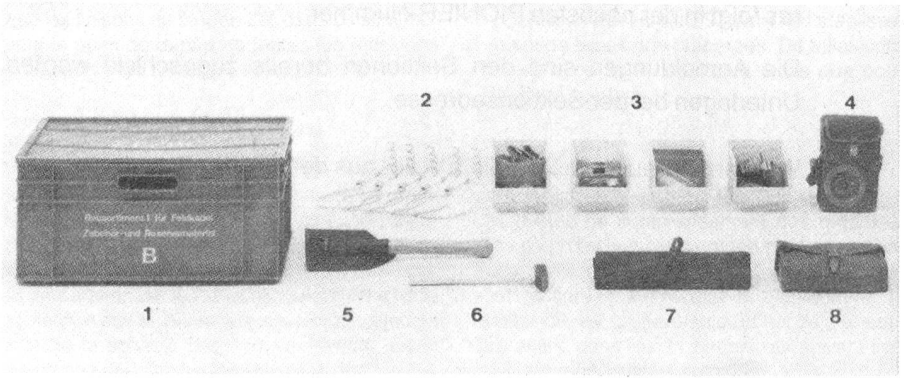
Les problèmes que rencontre la protection civile pendant la construction de lignes sont les mêmes que ceux que connaît l'armée. La construction aérienne hors des localités devient de plus en plus difficile vu la disparition des poteaux de lignes à basse tension. Grace aux candélabres de l'éclairage public, ce problème est moins accru dans les agglomérations mais ce sont les moyens de transports publics qui, ici, rendent impossible la traversée de routes. Ce problème ne peut être résolu qu'avec la collaboration des services publics qui se montrent d'ailleurs très coopératifs.
Une telle coopération des services compétents est également judicieuse lorsqu'il s'agit de traverser plus aisément les autoroutes ou les voies ferrées en construisant des lignes du dispositif fixe.

5. La radio

Généralités

Si l'usage de la radio ne revêt pas, à la protection civile, l'ampleur qu'on connaît à l'armée, ce moyen de transmission n'en est pas moins indispensable

- lors de chaque engagement de la protection civile dans le terrain, comme lien entre le



commandement et les formations engagées;
- pour faire face à des besoins à court terme;
- pour doubler d'autres moyens de transmission momentanément surchargés.

Nous avons vu au chapitre 2, sous le titre «Matériel attribué à la construction», de quels moyens disposent les constructions de protection civile pour assurer l'émission et la réception radio. Nous allons voir maintenant les moyens du groupe radio.

Personnel et tâches

Le groupe radio comprend, outre son chef, entre 4 et 9 radiotéléphonistes. Il a pour tâche d'assurer le trafic radio du poste de commandement de la direction locale. On se souvient du chapitre 1 où nous avons dit que les autres directions et formations assurent elles-mêmes leur trafic radio.

Le radiotéléphoniste suit un cours d'introduction, partie générale de deux jours, suivi d'un cours d'introduction partie technique de trois jours, pour se préparer à accomplir sa tâche. Le chef de groupe radio accomplit en outre un cours de base pour chefs de groupe radio de cinq jours. Il y apprend, après un perfectionnement de ses connaissances de base, à créer un réseau radio, à conduire son groupe et à instruire les ordonnances des directions et formations dotées d'un appareil radio. Il obtient à ce cours le certificat de capacité qui permettra à l'autorité communale de le nommer à sa fonction.

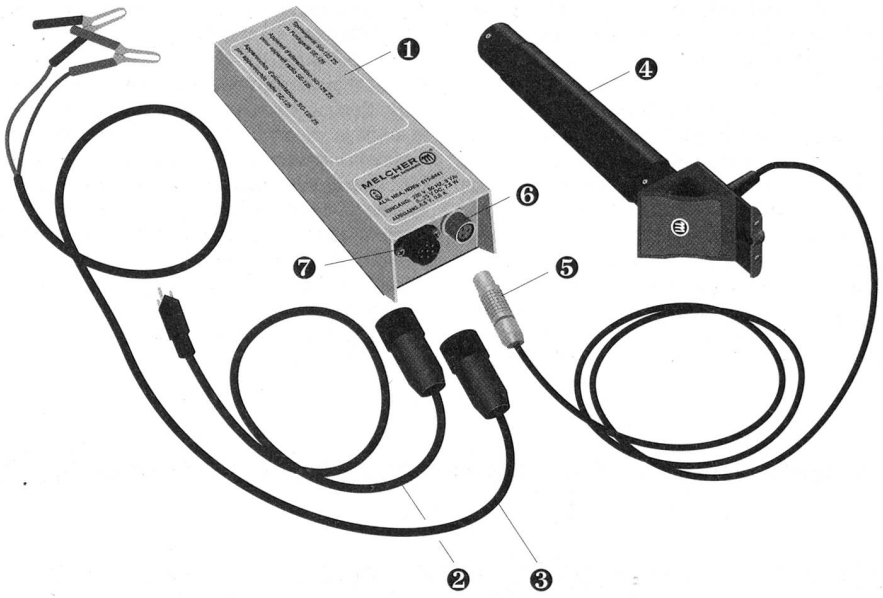
Matériel

Outre le matériel attribué à la construction traité au chapitre 2 (antennes et installations d'antennes), le groupe radio travaille avec l'émetteur-récepteur SE-125 bien connu de la troupe.

Le nombre de SE-125 attribué par commune diffère selon la grandeur de l'organisation de protection civile. Dans une localité de 20 000 habitants, par exemple, l'organisation aura droit à 11 appareils alors que dans la localité comptant 5000 âmes, ce nombre se réduira à 4 appareils. Il s'agit bien entendu de moyennes.

L'alimentation de l'appareil est assurée soit par pile, comme à la troupe, soit par un appareil d'alimentation.

Cet appareil d'alimentation SG-125 ZS (figure 19) peut être branché au choix sur le réseau 220 V (tolérance 170/260 V) ou sur un accumulateur 12 V (tolérance jusqu'à 16 V). La sortie de l'appareil d'alimentation est de 6,5 V conduits sur un adapteur qu'on introduit dans le compartiment de batterie du SE-125. Cet appareil d'alimentation permet donc de se passer des piles dans la plupart des cas.



Plan de réseau radio

Le lieu d'engagement des stations radio est indiqué dans le schéma des liaisons fil/radio. C'est donc une base au titre d'ordre du chef local dont dispose le chef de groupe radio pour établir son plan de réseau radio qui contient

- l'indicatif et le numéro d'appel ainsi que l'attribution de chaque station;
- le canal de travail et le canal de dégagement;
- le degré de préparation radio.

Le chef de groupe radio devra alors observer les critères suivants:

- Chaque station de l'OPC, y compis les réserves, doit figurer sur le plan de réseau radio.
- Le plan doit être affiché au poste de contrôle du centre de transmission et être en main de quiconque dessert un appareil SE-125.
- A chaque modification, le plan doit être mis à jour sans retard. Ceci est valable pour tous les exemplaires distribués. Il doit donc être conçu de manière que cette mise à jour puisse être faite le plus simplement possible (sans devoir dessiner, écrire des textes ou autres pertes de temps ou explications compliquées), ceci dans le terrain également.
- La présentation la plus pratique de ce plan se fait sous forme de grille dans laquelle les modifications seules du degré de préparation radio suffisent à illustrer la nouvelle situation. Lors d'engagements dans le terrain, il faudra bien sûr indiquer le lieu d'engagement.

No du cours	Désignation du cours
100	Cours d'introduction, partie générale
220 R	Cours d'introduction pour radiotéléphonistes
220 L	Cours d'introduction pour constructeurs de lignes
222 R	Cours de base pour chefs de groupe radio
222 P	Cours de base pour préposés aux appareils de transmissions
222 L	Cours de base pour chefs de groupe construction de lignes
222 Tf	Cours de base pour chefs de groupe téléphone
222 T	Cours de base pour chefs de groupe transmissions
222 C	Cours de base pour centralistes
223	Cours de perfectionnement pour centralistes
224	Cours spécial pour chefs de section transmissions
228	Cours spécial pour chefs de service des transmissions
509	Cours combiné d'état-major

Fonction	Filière d'instruction (numéro du cours = cours à suivre)		
	Norme	Abrègement selon art. 1 PCPC / dispense	
Radiotéléphoniste	100 / 220 R		
Constructeur de lignes	100 / 220 L		
Centraliste	100 / 222 C / 223		
Préposé aux appareils de transmission	100 / 220 R ou 220 L / 222 P	100 / 222 P:	mécanicien d'appareils de transmissions de l'armée
Chef du groupe radio	100 / 220 R / 222 R	100 / 222 R:	sous-officier de transmission, chef de groupe du SCF, instruits en matière de transmission
Chef du groupe construction de lignes	100 / 220 L / 222 L	100 / 222 L:	
Chef du groupe téléphone	100 / 222 C / 222 Tf	100 / 222 Tf:	
Chef du groupe transmissions	100 / 220 L ou 220 R / 222 T	100 / 222 T:	
Chef de la section transmissions	C gr + 224	100 / 224:	
Chef de service des transmissions	C sct + 228 / 509	100 / 228 / 509:	officier de transmission

6. Passage des transmissions de l'armée aux transmissions de la protection civile. Cours à suivre et cours pour lesquels il existe une dispense

L'article 36 de la loi fédérale sur la protection civile stipule en son premier alinéa:

«Lors de l'incorporation d'anciens militaires dans un organisme de protection civile, on tiendra compte dans la mesure du possible de leur expérience militaire.»

Nous avons pu constater dans les chapitres qui précèdent que les connaissances techniques acquises à l'armée sont applicables à la protection civile puisque le matériel est à peu près le même et que les tâches telles qu'elles se présentent dans des conditions stationnaires ont beaucoup de similitudes. On doit aussi souligner l'utilité de l'expérience de la conduite acquise à la troupe.

Il n'est donc pas étonnant que les organisations de protection civile essayent de mettre à profit le bagage de connaissances qu'apportent les anciens militaires. Il faut cependant que cela réponde à un besoin, particulièrement vu sous l'angle de la vacance du poste équivalent. On s'efforcera alors de tenir compte du bagage de connaissances militaires

- pour le choix de la nouvelle fonction de l'ancien militaire;
- pour abréger judicieusement sa filière d'instruction.

Voyons ci-dessous les cours à suivre pour chaque fonction (norme) et ceux que doivent suivre les anciens militaires ayant droit à une filière abrégée:

On constate que pour bon nombre de fonctions, la filière abrégée représente un gain de temps appréciable.

Nous pouvons conclure sur la constatation que si le service des transmissions présente beaucoup de similitudes à la protection civile et à l'armée, les différences engendrées par

- les conditions stationnaires,
- les temps d'instruction très courts

rencontrés à la protection civile doivent faire l'objet d'une instruction sérieusement menée.

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG DER FELDTELEGRAFENOFFIZIERE UND -UNTEROFFIZIERE

GV in der Stadt Luzern

Willkommen in Luzern zur GV 1991 am 13. und 14. Juni.

Die weltberühmte Stadt am Fusse des Pilatus, die in die Alpen gebettete City. Pilatus und Bürgenstock lassen grüssen. Der überwältigende Vierwaldstättersee, die Schweizer Metropole der Brunnen und Lichter, Luzern mit seinen vielen faszinierenden Gesichtern, sie alle rufen Ihnen fröhlich zu: Willkommen in Luzern! Geniessen Sie den einzigartigen Blick zum Pilatus, der 1333 erbauten Kapellbrücke mit ihren zahlreichen Giebelgemälden und dem imposanten achteckigen Wasserturm, der ebensowenig aus Luzern wegzudenken ist wie das Löwendenkmal.

Niemand verlässt Luzern ohne ein Souvenir, das grösste Andenken aber bleibt die Erinnerung an Luzern und die Lust, wiederzukommen.

Réorganisation du Service télégraphe et téléphone de campagne

OEMT 90

Au 1. 1. 1991 le Service télégraphe et téléphone de campagne (S tg et tf camp) a été réorganisé. Cette réorganisation n'a rien de commun avec celle d'autres troupes de transmission, hormis la date d'entrée en vigueur (1. 1. 1991) et la titularisation. Les raisons nécessitant de faire ce pas sont autres.

Réorganisation civile

A la suite de profonds changements intervenus dans les domaines commercial et technique, l'Entreprise des PTT a dû adapter son organisation civile. C'est ainsi que les Directions des télécommunications ont été réorganisées au 1. 1. 88 et celle du Département des télécommunications de la Direction générale des PTT au 1. 1. 89. Cette réorganisation touchait également les responsables des affaires militaires: l'unité d'organisation «Affaires militaires» de la DG PTT a été désignée «Section des services de télécommunication en situation extraordinaire (FAL)» et les bureaux militaires des Directions des télécommunications «ressort des tâches particulières (TP)». De cette manière, on peut mieux répondre aux besoins des utilisateurs, des réseaux de la Défense générale. Le Cmdt du S tg et tf camp est également du ressort de la section FAL.

Raisons de la réorganisation militaire

L'organisation du S tg et tf camp date de l'année 1947. Durant ce laps de temps, cette organisation s'est révélée peu adaptable. Cependant dans l'ensemble elle a donné satisfaction, l'organisation militaire étant en général semblable à l'organisation civile. Le chef et le spécialiste au civil conservent leur fonction respective au militaire. Dans ce cadre-là, et dans le futur, il faut éviter des conflits de compétence et satisfaire aux exigences techniques.

La réorganisation du S tg et tf camp était nécessaire pour les raisons suivantes:

- adaptation de l'organisation militaire à la nouvelle organisation civile
- introduire dans les EM de nouvelles fonctions importantes telles que QM, médecins, of rens...
- adaptation de l'effectif aux exigences actuelles.

Nouvelle organisation

Restent inchangés

- le Cmdt S tg et tf camp du Département des télécommunications de la DG PTT
- les gr exploit TT 1–17 des Directions des télécommunications
- le gr exploit TT 18 de la Direction Radio et Télévision de la DG PTT
- le gr exploit TT 19 du personnel de l'audience Radio Suisse SA

Le total de l'effectif reste pratiquement inchangé, soit environ 6000 hommes, mais, par contre, des mutations internes ont été effectuées. Une nouveauté, c'est la constitution de quatre EM de conduite régionaux regroupant quelques gr exploit TT. L'objectif est de décharger ou de suppléer l'EM du Cmdt S tg et tf camp en cas de nécessité. Ces EM sont placés sous le commandement du cdt d'un gr d'exploit et sont composés d'of du S tg et tf camp et du gr exploit.

Pour ces formations particulières, on peut dire les choses suivantes:

- Cmdt S tg et tf camp:
  formation d'un EM, une centrale d'engagement, d'une réserve d'engagement et d'un dét EM
- EM de conduite régionaux:
  à former selon les besoins, 4 cdt de gr exploit TT peuvent être formés à la fonction de Lt-col
- Gr exploit TT 1–17:
  composés d'un EM, de dét (div civiles de Direction des télécommunications) de service
- Gr exploit TT 18/19:
  ne sont pas réorganisés

La réorganisation des services du Cmdt S tg et tf camp est moins spectaculaire que celle des autres troupes de transmission, par exemple celles qui ont été présentées dans le PIONIER no 6 de juin 1990. Il n'y a pas de nouveau matériel, ni de nouvelles de formation de transmission. Il s'agit en fait d'une adaptation à la nouvelle organisation civile afin que les moyens de transmission moderne de l'Entreprise des PTT puissent être engagés au maximum au service de la Défense générale.

Nouvelle structure de grade des of tg camp à la troupe

Avec la réorganisation du S tg et tf camp, la structure de grade des of tg camp à la troupe a été adaptée à la fonction et aux charges qui leur sont attribuées. Ces officiers occupent, à condition d'avoir accompli le service d'avancement, les grades suivants:

Corps d'Armée	Lt-col	(jusqu'à présent maj)
Zo ter	Lt-col	(jusqu'à présent maj)
Divisions	Maj	(jusqu'à présent Cap)
Br de combat	Maj	(jusqu'à présent Cap)
Rgt trm	Maj	(comme jusqu'à présent)
Ar ter	Cap	(comme jusqu'à présent)
EM de gr	Cap	(comme jusqu'à présent)

Cette adaptation résulte de la reconnaissance de l'importance des charges dans les EM. Il reste à espérer que les officiers concernés acceptent de suivre les cours et services d'avancement malgré peut-être leur âge.